

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Ersteigpreis: Die einseitige Zeile ober deren Raum 15 Wg., die Reklamezeile 45 Wg. Bei teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei betr. Einteil. od. Kontingen. hinw. wird. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 Wg., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge d. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Wiederung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 54

Altensteig, Dienstag den 5. März 1929

52. Jahrgang

### Auftakt in Genf

Eröffnung der 54. Tagung des Völkerbundes

Genf, 4. März. Der Völkerbund hat Montag vormittag um 11 Uhr mit der üblichen vertraulichen Sitzung unter dem Vorsitz des neuen Ratspräsidenten Scialoja seine 54. Tagung begonnen. Diese vertrauliche Sitzung dient wie gewöhnlich der endgültigen Aufstellung der Tagesordnung, die inzwischen durch eine zwischen dem stellvertretenden südlawischen Außenminister Kumanudis und dem ungarischen Gesandten in Berlin, Hedeß, getrennt getroffene Abmachung über die Vertagung des südlawisch-ungarischen Disputationsstreites entlastet worden ist. Beide Parteien haben sich mit einem Vertagungsantrag befreitlich an den Generalsekretär gewandt um zu versuchen, durch direkte Verhandlungen bis zur Jointagung des Völkerbundesrates zu einer Verständigung zu gelangen.

Anlässlich der neuen Ratstagung sind außer den Außenministern der fünf Ratsmächte Deutschland, England, Frankreich, Japan und Polen auch die Außenminister Südlawiens, Griechenlands, Bulgariens am Sonntag abend in Genf eingetroffen. Die Anwesenheit dieser drei Außenminister wird jedenfalls mit den hier zur grundsätzlichen Erörterung stehenden Minderheitenproblemen in Zusammenhang gebracht. Sie dürfte aber vor allem bedingt sein durch die für diese Woche in Genf geplante Unterzeichnung des neuen griechisch-südlawischen Freundschaftsvertrags und der gleichzeitig getroffenen Wirtschaftsabmachung, durch die bekanntlich auch eine Freihandelszone in Saloniki geschaffen werden soll. Im Anschlag sollen die beiderseitigen, mit Bulgarien geführten Verhandlungen durch gemeinsame Besprechungen der Außenminister dieser drei Länder gefördert werden.

Unter den hier weilenden diplomatischen Gästen ist noch der frühere belgische Botschafter in London, Baron Monseur, zu erwähnen, der auch bei der letzten Ratstagung in Lugano als Beobachter anwesend war. Außerdem weilt der polnische Politiker Korsant, der bekanntlich die Verhinderung des Geschäftsführers des Deutschen Volksbundes, Ullig, verursacht hatte, seit Sonntag abend in Genf, wo er in dem Hotel der polnischen Delegation abgeblieben ist.

Die vertrauliche Sitzung

Genf, 4. März. Der Völkerbundrat hat in seiner vertraulichen Eröffnungssitzung beschlossen, den Antrag Rumäniens und Ungarns auf Vertagung des zwischen den beiden Regierungen entstandenen Disputationsstreites zurückzugeben. Zu dem litauischen Antrag auf Einziehung zu der grundsätzlichen Erörterung des Minderheitenproblems wurde der Beschluss gefasst, ein kleines Juristentemite einzusetzen, das die von Litauen auf Grund von Artikel 4 des Völkerbundespatentes aufgeworfene Frage einer Vertagung untersuchen soll. Der litauische Vertreter Janinus wird die Forderung seiner Regierung vor diesem Komitee begründen. Wie man weiß, besteht auf südlawischer Seite ein in gleicher Richtung gehender Wunsch. Ein formeller Antrag Südlawiens liegt aber noch nicht vor. Die Stellungnahme des Juristentemites dürfte bereits Dienstag bekannt gegeben werden, so daß unter Umständen mit der allgemeinen Aussprache über das Minderheitenproblem auf Grund des kanadischen und des deutschen Antrages bereits Dienstag nachmittag begonnen werden dürfte.

Die öffentliche Sitzung von Montag

Genf, 4. März. Im Verlauf der öffentlichen Sitzung des Völkerbundesrates wurde auf deutschen Vorschlag beschlossen, den beabsichtigten Wirtschaftskongress am 6. Mai zu seiner zweiten Tagung nach Genf einzuberufen, und der von dem deutschen Ratsmitglied erstattete Bericht über die internationale Konferenz für Wirtschaftspolitik ohne besondere Aussprache angenommen. Reichsminister Dr. Stresemann unterstrich darin den vollen Erfolg der vom Völkerbund seit 1922 erfolgten Bestrebungen zur Verbesserung der Wirtschaftsarbeit der internationalen Wirtschaftspolitik, der auch von der Weltwirtschaftskonferenz seinerzeit ganz besondere Bedeutung zugesprochen worden sei. Durch die von der Konferenz vorgeschlagene Konvention könne die Entwicklung der Weltwirtschaftskonferenz in weitem Maße verwickelt werden. Zu dem vom Ratsmitglied Scialoja erstatteten Bericht über die unter den Auspizien des Völkerbundes abgeschlossenen Konventionen machte Reichsminister Dr. Stresemann dem Rat die Mitteilung, daß Deutschland im Begriff stehe, drei weitere Konventionen zu ratifizieren, nämlich die Güter-Disputationskonvention zur Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote einschließlich des Protokolls über den Güter- und Rauchermarkt und des Protokolls über das Verbot des chemischen und bakteriologischen Krieges, die bekanntlich während der Weltwirtschaftskonferenz im Jahre 1925 auf einen ursprünglich deutschen Antrag abgeschlossen worden ist. Der polnische Außenminister Jaleski erklärte, daß auch Polen im Begriff sei, das sogenannte Gütterschutzprotokoll zu ratifizieren. Das litauische Ratsmitglied betonte die fortschreitenden Bestrebungen seines Landes zur Ratifizierung der unter den Auspizien des Völkerbundes abgeschlossenen Konventionen und erklärte, daß sein Land nach wie vor ein treues Mitglied des Völkerbundes ist. Präsident Scialoja begrüßte mit Hochdruck diese Feststellung, die als Beweis für die Wiederherstellung aufgetretener Gerüchte über Austrittsabsichten Edles aufgelöst wird. Schließlich nimmt der Rat dem ausländischen Bericht des litauischen Ratsmitglieds Prosoppe über die letzte Tagung des Mandatsausschusses zu. In diesem Bericht wurde u. a. festgestellt, daß die Prozedur der wirtschaftlichen Gleichberechtigung in den Mandatsgebieten erst nach

Stellungnahme aller Mandatsmächte weitergeprüft werden soll. Sehr einnehmend wurden die seit 1922 in Gang befindlichen Verhandlungen zwischen Großbritannien und dem Irak über den Abschluß eines neuen Bündnisvertrages und den dazu gehörigen militärischen und finanziellen Abmachungen behandelt. Der Bericht verzeichnet Befürchtungen verschiedener Mitglieder des Mandatsausschusses wegen der durch diesen Vertrag möglicherweise entstehende Förderung der Beziehungen des Völkerbundes zu dem Irak als Mandatsgebiet und der dadurch sich ergebenden Schwächung der Völkerbundsautorität über den Irak. Chamberlain teilte mit, daß England bis jetzt noch nicht in der Lage sei, das in Frage stehende Vertragswerk dem Völkerbund vorzulegen.

Die nächste Ratstagung wurde auf Dienstag nachmittag 4 Uhr angesetzt, in der möglicherweise bereits die grundsätzliche Aussprache über das Minderheitenproblem aufgenommen werden kann.

### Revolution in Mexiko

Stadt Mexiko, 4. März. Die Hauptstadt ist in großer Aufregung über den Ausbruch der Revolution in Veracruz, wofür keine telegraphische Verbindung mehr besteht. Die Revolutionäre haben die Stadt Xogales im Staate Sonora Sonntag nachmittag eingenommen. Sie wurden von Regierungstruppen unterstützt, die unter dem Befehl des Generals Jesus Aquirre und des Gouverneurs von Toluca, General Manzo stehen. Verschiedene Städte im Staate Veracruz haben sich ebenfalls erhoben. General Calles ist von der Regierung zurückberufen worden und Präsident Cortes Gil hat einen Kriegsrat einberufen. Die Revolution hat sich, wie Berichte bezeugen, auch auf den Isthmus von Tehuantepec ausgedehnt. Es wurde die Jenuar über das mex. Bundesgebiet verhängt.

Calles wird Kriegsminister

Mexiko, 4. März. Präsident Cortes Gil hat den früheren Vizepräsidenten Calles zum Kriegsminister ernannt. Dieser hat sein Amt sofort angetreten und den Oberbefehl über die mexikanische Armee übernommen. Der Gouverneur von Nuevo Leon, Anton Sorens hat eine Erklärung veröffentlicht, in der er sagt, er würde seine Kandidatur für die Präsidentschaft vorerst zurückziehen und sich der Regierung zur Verfügung stellen.

Wie verlautet, hat ein mit Militär besetzter Eisenbahnzug Mexiko verlassen, um sich nach der von den Aufständischen besetzten Stadt Xogales zu begeben. Er wird von einem Flugzeugschwadron begleitet.

Mexiko, 4. März. In einer amtlichen Meldung wird mitgeteilt, daß eine starke militärische Streitmacht den Kampf gegen die revolutionäre Bewegung im Staate Veracruz vorbereitet und daß der Leiter der Operationen im Staate Coahuila, General Escobar, mit Verstärkungen für die Garnison nach Mexiko aufgebracht ist.

Mexiko, 4. März. Wie aus der von den Revolutionären eingenommenen Stadt Xogales im Staate Sonora gemeldet wird, haben die Aufständischen an den Präsidenten Cortes Gil eine Mitteilung gelangen lassen, in der es heißt: Wir haben verabschiedet darauf gewartet in Ihnen den Nachfolger des verstorbenen Obregón sehen zu können, der seine Liebe zur Freiheit und zum Vaterlande mit seinem Leben bezahlt hat.

Aus Veracruz wird gemeldet: General Aquirre hat Veracruz im Namen der Revolution in Besitz genommen. Die Stadt ist ruhig und es wird nicht befürchtet, daß Unruhen ausbrechen werden. Sieben Schiffe der mexikanischen Flotte die in der Bucht vor Anker liegen, haben sich neutral angeschlossen. Dieser erklärte, daß die Staaten Sonora, Sinaloa, Nayarit, Durango, Coahuila, Oahuaca und Veracruz gemeinsame Sache mit ihm machen.

Der neue Oberkommandierende der mexikanischen Revolutionäre

Newport, 4. März. Wie Associated Press aus Xogales im Staate Sonora meldet, hat Gouverneur Faustos Lopez angekündigt, daß General Gonzalo Escobar aus dem Staate Coahuila zum Oberkommandierenden der revolutionären Bewegung ernannt worden sei.

Gefangennahme des mexikanischen Staatspräsidenten?

Varede (Texas), 4. März. Nach hier eingelaufenen Nachrichten sollen der mexikanische Staatspräsident Cortes Gil, der mexikanische Arbeiterführer Luis Morones und der Generalsekretär der mexikanischen Armee, Jose Amaro, in der Stadt Mexiko gefangenengeht worden sein.

Die Revolution in Mexiko

Newport, 4. März. Wie Associated Press aus Xogales meldet, haben sich die Staaten Zacatecas und Nayarit der Revolution angeschlossen. Somit haben sich nach Angaben der Führer der Aufständischen insgesamt neun Staaten gegen die mexikanische Regierung erhoben.

### Was kann Deutschland zahlen?

Bertinaz über die deutschen Reparationsvorschläge

London, 4. März. Bertinaz meldet dem „Daily Telegraph“ aus Paris: Ueber die Vorschläge, die die deutsche Delegation über die Zahl und die Höhe der Reparationsannuitäten machen wird, ist nichts bekannt. In nicht offiziellen Unterredungen hat man dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schaack zu verstehen gegeben, daß die Zeit für ihn gekommen sei, endgültige Summen zu nennen. Es wird als wahrscheinlich angesehen, daß Dr. Schaack diesem Ersuchen in einer Vollziehung am Dienstag nachkommen wird. Es heißt, so behauptet das Blatt, Grund zu der Annahme, daß Dr. Schaack Jahreszahlungen in Höhe von 1200 Millionen Mark vorschlagen wolle. Die französische und die britische Delegation seien jedoch der Ansicht, daß eine Annuität von mindestens 2 Milliarden Mark als Erdierungsgrundlage angesehen werden könnte. Morgan hatte sich augenblicklich in London auf. Es werde berichtet, daß er erst dann nach Paris zurückkehren wird, wenn die ersten Verhandlungen beginnen.

Vollziehung der Sachverständigen am Montag

Paris, 4. März. Der Ausschuss der Reparationsfachverständigen hat Montag vormittag eine Sitzung abgehalten, die von 11 bis 11.50 Uhr dauerte. Im Namen der eingeleiteten Unterausschüsse haben Lord Nevill-Hope-England über das Problem der Kommerzialisierung und Mobilisierung, Josiah Stamp-England über die Arbeiten des Transferauschusses und Bertinaz-Amerika über das Sachverständigenproblem Bericht erstattet. Eine eigentliche Debatte über diese Berichte fand nicht statt. Die nächste Vollziehung des Sachverständigenausschusses ist auf Mittwoch nachmittag anberaumt. Die drei Unterausschüsse haben den Auftrag erhalten, inzwischen zu prüfen, inwieweit die von ihnen ins Auge gefassten Organisationen in eine einzige Organisation zusammengefaßt werden können, die mit den ihnen zur Verfügung überworfenen Fragen und mit anderen Fragen betraut werden könnte. Zur Erläuterung des über die Verhandlungen Mitgeteilten wird erklärt, daß die Rechte der von den Unterausschüssen ins Auge gefassten Organisationen noch in keiner Weise umrissen sind. Inmerhin wird sie teils autonom handeln, teils beratenden Charakter haben müssen.

### Neues vom Tage

Reichskabinett und Haushaltsplan 1929

Berlin, 4. März. Wie das Nachrichtenbüro des B.d.Z. erzählt, wird das Reichskabinett den Haushaltsplan für 1929 im Reichsrat mit alleiniger Berücksichtigung der Regierungsvorschläge unterbreiten. Danach soll das Defizit von 320 Millionen gedeckt werden durch 120 Millionen Abstriche bei den Ueberweisungen an Länder und Gemeinden, ferner durch eine Erhöhung der Bier- und Erbschaftsteuer, sowie der Abgaben von Spiritusmonopol und für eine einmalige besondere Vermögenssteuer. Die offene „Feldschlacht“ wird dabei für die Reichsregierung in voller Schärfe einsetzen, denn die Länderabstriche dürften eine Mehrheit gegen sich haben. Außerdem lehnt Bayern die Biersteuer ab, während Preußen, Sachsen und andere Industrieländer Segner der zum Ausgleich gebotenen Umsatzsteuer sind. Preußen hält seine Änderungsvorschläge bereit. Es ist nicht ausgeschlossen, daß eine Doppelvotlage des Etats an den Reichstag kommt und daß eine Mehrheit im Reichsrat den Ausgleich durch Abstriche vor allem am Wehretat sucht.

Zunahme der Arbeitslosigkeit im Reich

Berlin, 4. März. Am 15. Februar 1929 betrug die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und der Sonderfürsorge bei berufsunfähiger Arbeitslosigkeit nach den vorläufigen Berechnungen rund 2,3 Millionen. Davon entfielen etwa 1,55 Millionen auf die Arbeitslosenversicherung. Zur gleichen Zeit bezogen 155 000 Personen Arbeitsunterstützung. Ende Januar gab es nach den endgültigen Zahlen in der Arbeitslosenversicherung und der Sonderfürsorge 2,25 Millionen Unterstügte. In diesen beiden Gruppen ist also in den zwei ersten Februarwochen eine Steigerung um rund 50 000 Personen, in der Arbeitsunterstützung um rund 10 000 Personen eingetreten. Gegenüber dem großen Anwachsen der Arbeitslosigkeit in den vorausgegangenen Monaten hielt sich demnach die Zunahme in verhältnismäßig engen Grenzen.



Hausdurchsuchungen im Gefolge der Verhaftung des Dokumentenfälschers Frank

Brüssel, 4. März. Auf Anordnung der Untersuchungsbehörde ist in der Wohnung des unter dem Verdacht, die Utrechter Dokumente gefälscht zu haben, verhafteten Journalisten Frank eine Hausdurchsuchung vorgenommen worden, ebenso in der Redaktion der von Frank geleiteten Zeitschrift „Nouvelles Jour“ und in der Wohnung des geflüchteten Redakteurs der „Schelde“ in Antwerpen, Ward Herremans. Dabei sind verschiedene Schriftstücke und Bücher beschlagnahmt worden. Außerdem hat die Hausdurchsuchung bei einer Etagekammer zur Auffindung mehrerer Abschriften des bekannten, in Utrecht veröffentlichten Dokuments geführt (?), die beschlagnahmt wurden.

Eine Erklärung des Utrechter Tagesblattes

Amsterdam, 4. März. „Utrechtsch Dagblad“ veröffentlicht heute früh eine Erklärung, derzufolge weder die Redaktion noch irgendein Mitglied der Redaktion oder des Personals des Blattes jemals unmittelbar oder mittelbar irgendwelche Verbindung mit einer der in Brüssel in der Angelegenheit der von dem Blatt veröffentlichten Geheimdokumente verhafteten Personen gehabt hat. Das „Utrechtsch Dagblad“ habe außerdem für diese Dokumente niemals auch nur einen Cent bezahlt.

Das Kabinett des Präsidenten Hoover

Washington, 4. März. Das Kabinett Hoover setzt sich wie folgt zusammen: Das Staatssekretariat übernimmt der bisherige Gouverneur der Philippinen Henry Stimson, die inneren Angelegenheiten der Präsident der Stanford-Universität Bryan Wilbur, der Bruder des bisherigen Marineministers; das Kriegssekretariat der frühere Vorsitzende des Finanzausschusses im Repräsentantenhaus James Wood, das Marinesekretariat der Rechtsanwalt Francis Adams, der unter seinen Vorfahren zwei Präsidenten der Vereinigten Staaten zählt. Die Justiz übernimmt der bisherige Chief-Solicitor William Mitchell, die Post der bisherige stellvertretende Handelssekretär Walter Brown, das Handelssekretariat der Präsident der American Steel Foundries Chicago, Platterton Samont, ein bekannter Wirtschaftsführer des mittleren Westens; die Landwirtschaft der frühere Gouverneur von Missouri Arthur Hyde. Aus dem bisherigen Kabinett werden übernommen Staatssekretär Nelson und der Arbeitsminister James Davis.

Um die deutsche Einwanderung

Newyork, 4. März. Das amerikanische Repräsentantenhaus hat am Sonntag mit 190 gegen 152 Stimmen einen Antrag angenommen, der die Verschiebung der Beratung des neuen „Quotengesetzes“ verlangt, durch das die deutsche Einwanderung bekanntlich um rund 50 Prozent gekürzt werden sollte.

Rußische Dokumentenfälscher in Berlin

Berlin, 2. März. Die Fälschung politischer Urkunden in Berlin stellt eine Berliner Korrespondenz fest, daß bei der Hausdurchsuchung in der Berliner Wohnung 3 große Kisten russischer Dokumente beschlagnahmt wurden. Außerdem fand man ganze Sammlungen von Gummi- und Metallstempeln von Sowjetbüchsen, ein vollständiges chemisches Laboratorium, in dem wahrscheinlich Schrift- und Druckzeichen auf chemischem Wege entzerrt wurden, ferner Briefpapier und Formulare der kommunistischen Internationale und von Sowjetbehörden und eine Kartothek mit den Lichtbildern und genauen Biographien aller bekannten Sowjetpolitiker und der ihnen besonders nahestehenden kommunistischen Führer der verschiedenen Länder. Sumarokow hat dem Berliner Vertreter der „Neuesten Europa Post“, durch den die Aufdeckung der Fälschungen erfolgt ist, gefälschte Schriftstücke zur Verfügung gestellt, durch die der Beweis für Beziehungen des amerikanischen Senators Borah zur Sowjetregierung geliefert werden sollte.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 5. März 1929.

— Aufhebung der Wagenstandgeldehöhung. Die Erhöhung des Wagenstandgeldes bei D und den als Ersatz für D gestellten Wagen auf das Zehnfache der tarifmäßigen Sätze wird mit Wirkung vom 2. März 1929 wieder aufgehoben. Beschleunigte Entladung der Wagen ist nach wie vor nötig.

Reichsbund. Am kommenden Sonntag werden sich voraussichtlich die Kriegsoffer des Kreises VI des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen, umfassend die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt, Horb und Herrenberg zu ihrer Hauptversammlung hier treffen. Es ist das erste Mal, daß der Kreis eine Veranstaltung nach Altensteig geleitet hat, und so hoffen wir, daß eine recht stattliche Anzahl hiesiger und auswärtiger Kameraden sich einfinden wird, wobei sich auch über Kriegsoffer interessierende Fragen Auskunft gegeben werden wird.

Berneck, 5. März. (Beerdigung.) Im hiesigen Städtchen fand gestern eine selten große Beerdigung statt. Es galt dem im 57. Lebensjahr verstorbenen, allgemein beliebten und geschätzten Mitbürger Karl Kühnle, Waldhornwirt, die letzte Ehre zu erweisen. Der Zubrang zu der Beerdigung war ein ungeheurer großer, hauptsächlich vom benachbarten Altensteig, ferner von Egenhausen, dem Geburtsort des Verstorbenen, von Spielberg, Althengstett und anderen Orten des Nagoldkreises, Calmer und auch des Freudenstädter Bezirks. Sehr zahlreich waren die Wirte des Nagoldkreises erschienen und gaben einen schönen Beweis der Anhänglichkeit. Auch Kurgäste des „Waldhorn“ wollten an dem Tage nicht fehlen, an dem der immer freundliche und gefällige Wirt aus dem gastlichen Hause getragen und auf dem Friedhof am Bergeslänge zur letzten Ruhe gehettet wurde. Der Kriegerverein begleitete den Kameraden mit der Fahne. So war es ein stattlicher Zug, der sich dorthin bewegte und von der Höhe des Friedhofes gesehen ein eindrucksvolles Bild zu dem Lied „Droben trägt man sie zu Grabe, die hier lebten in dem Tal...“ Der Friedhof vermochte die vielen Teilnehmer an der Beerdigung kaum zu fassen. An dem freundlich geschmückten Grabe hielt Stadtpfarrer Fischer die eindrucksvolle Grabrede und als sich der Sarg in die Tiefe senkte, erschollen die Hölzer des Kriegervereins, der dem verstorbenen Kameraden auch mit der Fahne den letzten Gruß entbot. Der Einsegnung der Leiche folgten verschiedene Nachrufe, Namens der Gemeinde wählte Stadtschultheiß Kalmbach dem Entschlafenen, der 18 Jahre dem Gemeinderat angehörte, freundliche Worte der Anerkennung und legte zum Zeichen des Dankes einen Kranz am Grabe nieder. Für den Kriegerverein, dem der Verstorbene ebenfalls 18 Jahre angehörte, widmete Zimmermeister Flaig unter Niederlegung eines Kranzes einen Nachruf. Für den Bezirkskriegerverein sprach Kronprinzenerwirt Lent aus Altensteig und legte in dessen Auftrag einen Kranz am Grabe des geschätzten Kollegen nieder. Für die freiherrl. Gutsherrschaft sprach Baron Wilhelm v. Güttingen, hob die guten Beziehungen hervor, die der Verstorbene stets mit der Gutsherrschaft gepflegt habe, und widmete ihm einen Kranz. Der Schüler- und Kriegerchor, sowie die Stadtkapelle Altensteig umrahmten die erste Zeit, die einen schönen Beweis der Anhänglichkeit an den allzusehr verstorbenen Familien- und Herbergsvater zum „Waldhorn“ gab.

Egenhausen, 4. März. Letzten Sonntag nachmittag hatte der hiesige Pledertanz seine Aktiven und Passiven eingeladen in das Vereinslokal, Gasthaus zum „Häfen“. Es galt, den Nachbarverein von Spielberg zu begrüßen, der uns mit einem Gegenbesuch erfreuen wollte. In sehr stattlicher Zahl stellten sich die Sänger von Spielberg ein, begleitet von einigen passiven Mitgliedern und Sanges-

freunden. Nach einigen einseitigen Chören begrüßte der hiesige Vorstand Fritz Wolf die Erschienenen mit Dankworten und der Vorstand, Matthäus Kalmbach von Spielberg, bedankte sich für den Willkommgruß. Es entwickelte sich nun ein reges Leben im „Höhlenaal“. Lied auf Lied erkundte unter Leitung der Dirigenten Kempf und Vint. Einige gemeinsam vorgetragene Chöre brachten angenehme Abwechslung, und Herr Schreinermeister Blau verstand es, durch eine zündende Ansprache die Begeisterung der Sänger aufs höchste zu steigern, indem er dem deutschen Lied ein prächtiges Lob spendete. Nur zu schnell flogen die Stunden dahin und es wird wohl in manchen Sängerbüchern der Wunsch aufgestiegen sein, noch hier solche Höhepunkte im Alltagsleben genießen zu dürfen.

Nagold, 4. März. (Gastspiele des Oberbayerischen Bauerntheaters.) In den nächsten Tagen wird das Oberbayerische Bauerntheater, das zur Zeit durch Württemberg Gastspiele gibt, in Nagold seinen Einzug halten und uns mit einigen Theaterabenden ab kommenden Freitag im Saalbau zum „Löwen“ erfreuen.

Calw, 4. März. Der Fremdenverkehrsverein, dessen Geschäfte auf dem Rathaus besorgt werden, hat im Jahr 1928 eine günstige Entwicklung genommen. Es wurden insgesamt 328 Kurgäste und 6277 Pajonten beherbergt. Die Zahl der Übernachtungen belief sich auf 11 790 gegenüber 7408 im Jahr 1927. Für Fremde stehen 154 Zimmer, davon 124 in Hotels und in Gasthäusern zur Verfügung. Am beliebtesten sind private Fremdenzimmer. Der neue Calwer Führer wurde an 42 Verkehrsvereine und an eine große Zahl von Einzelpersonen verandt. Die finanzielle Lage des Vereins läßt zu wünschen übrig, da gerade die Geschäftsleute, die den größten Nutzen vom Fremdenverkehr haben, mit ihren Beiträgen zurückhalten. Ohne die große Unterstützung der Stadtverwaltung hätte der Verein nicht wirksam bleiben können. Künftig sollen die Innungen durch ihre Vorstände freiwillige Beiträge sammeln und an den Verein abführen, damit diesem durch größere Opferwilligkeit in den Kreisen des Handwerks weitere Mittel zuströmen.

Calw, 2. März. Nach langen Verhandlungen ist es nun zur Gründung eines Gewerbeschulverbandes gekommen. Vor zwei Jahren scheiterte die Bildung eines Verbandes daran, daß sich die Gemeinden über die Raumbeschaffung nicht einigen konnten. Es gelang nun, eine Formel zu finden, welche für Stadt- und Bezirksgemeinden tragbar sein soll. Wenn nämlich weitere Schulräume nötig sein werden, sollen unverbindliche Verhandlungen zwischen den Verbandsteilnehmern eingeleitet werden, ein Zwang für die Bezirksgemeinden, in diesem Falle einen bestimmten Kostenanteil zu tragen, besteht also nicht. Voraussichtlich werden diese Bestimmungen für die Stadtgemeinde sich im Laufe der Zeit ungünstig auswirken. Im Verbandsratrat stellt Calw den Vorsitzenden und erhält von 8 Stimmen 4, so daß die Stadtgemeinde über die Stimmenmehrheit verfügt. Dies ist selbstverständlich, da Calw neben den bisher gebrachten Opfern auch weiterhin die Hauptlast tragen muß. — Der Oberschulrat hat zwei weitere Lehrstellen an der Volksschule genehmigt; beide werden schon in diesem Frühjahr besetzt.

Freudenstadt, 4. März. (Kathausneubau.) Man pflegt den mittelalterlichen Klostergründer nachzujagen, daß sie mit Geduld für ihre Bauten die schönsten Plätze ausgewählt hätten. Diese Gabe haben die Lebenswürdigen, weltgewandten Franziskanerinnen Meints geerbt. Durch Kauf ging nämlich die Herberichs'sche Villa am den Betrag von 75 000 Mark an das Franziskanerinnen-Kloster Heiligenbrunn bei Oberndorf über. Nicht auf dem zugigen, allerdings sehr ausrichtreichen Areal, sondern an der stillen, vornehmen Landhausstraße errichtet nun das Kloster teils durch Umbau, teils durch Neubau ein Erholungsheim von ca. 40 Zimmern. Der Kostenvoranschlag soll 400 000

Die hellen Stuben

Roman von Helene Helbig-Tränkner

Urheber-Rechtschutz durch Verlag Oskar Welker in Weiden.

(7. Fortsetzung.)

„Du, Christine“, sagte plötzlich Hella, die Schwester am Arme fassend, „hast du vorher gehört, wie noch eine andere Stimme, eine viel tiefer, als die des jungen Stegeberg in den Streit eingriff? Wer mag das sein, wen mögen sie uns noch verbergen? Es ist da etwas Geheimnisvolles, Rätselhaftes!“

Christine nickte. „Ich habe es gehört, aber — was geht's uns an. In der Stadt wohnen so viele Menschen in einem Hause und kennen sich nicht.“

Hella schien nicht zufrieden. „Aber ich lagte doch schon, hier ist es etwas anderes. Ich muß es ergründen.“

„Es frage deinen Kitter, wenn du es wissen willst!“ Hella war zweifelhaft.

„Ich weiß nicht, ob er so mittelstark ist, aber — ich poche auf mein Recht, das wir haben, zu wissen, mit wem wir die gleiche Wohnstatt teilen!“

„Eher ruht du ja auch nicht!“ Sie sachten alle beide und errateten fast, als die Tür aufging und der Geheimrat hereintrat. Sie hatten über dem eifrigen Gespräch sein Kommen gar nicht gehört.

„Kinder, hier ist geradezu ein Paradies, kommt, wir wollen zu Mittag speisen gehen, ich führe euch in eine Rosenlaube, die eure schönsten Träume übertrifft! — Ah!“ machte er bewundernd und betrachtete sich die Zimmer in ihrer Vollendung.

„Mardamädel ihr, nun aber rasch, meine Handwerker sollen ihren Lohn erhalten!“ Und die beiden Töchter beeilten sich, um ihren Vater nicht allzulange warten zu lassen. Einige Minuten später schritten sie alle drei mit vergnügten Mienen dem reizenden Gartenlokal zu, wo der Geheimrat demüht war, die schönste aller Rosenlauben vorzuführen.

Frühmorgens, wenn es auf den Straßen des kleinen Städtchens Stiefeln noch still und schattig, die Sonne

kaum erst aufgegangen, geschweige denn über die Bergänge gestiegen war, machte sich Christine Germann ganz heimlich auf, nahm Messing und Schmelz zur Hand, tat alles zusammen in den ewig treuen Kufsch und huschte aus dem Hause der Gartenstraße Nr. 5.

Noch schloßen Haus und Hof, und an den Fenstern der vorderen Stuben waren die Vorhänge fest zusammengezogen.

Christine schaute an der Reihe entlang. Das hinterste Fenster schien offen, ein leiser Hauch bewegte die weißen Mullgardinen, daß sie fast unmerklich hin- und herwedelten.

Dann ging sie mit kräftigen Schritten, als einzige vielleicht in dieser Morgenstunde, abseits der Stadt nach den grünen Hängen, die sie südwärts umgürteten. Sie mußte über eine feinste Brücke, unter der ein schmaler, aber behendes Flößchen seinen Lauf nahm. Unterhalb dieser Brücke machte sie jedesmal Halt und schaute verzückt durch diesen einzigen Bogen; denn er bot in seiner Rundung einen Ausschnitt von der lieblichsten Landschaft, die Christine je gesehen, den Blick auf ein Kirchlein am buchenbestandenen Abhang und ließ den Blick noch weiter offen in die große blaue Welt.

Dort stand Christine Germann wohl schon zum duhndsten Male, seit sie in diese enge Stadt verschlagen war und ließ die Blide schweifen, bis sie sich durch jenen Bogen zwangen und pfelsgleich gerade hinaus auf das liebliche Bildchen trafen. Weit hinten in der Ferne tauchten sie unter.

„Dort hinten im Nebel des Vergessens liegt meine Jugend!“ dachte sie und faltete über dem Stock die Hände, den sie sich zum Schutze mitgenommen.

„Ich besah es auch einmal, was so köstlich ist!“ kam es leise über ihre Lippen.

Dann schloß sie die Augen. Die feuchte, warme Morgenluft, der feine Rauch der dampfenden Erde, das Jublieren der Waldvögel über ihr in den hohen Buchen, ach, war das schön und eigen! Und nun gelüftete es sie durch den taufrischen Morgen und den Glanz der ersten Sonnenstrahlen hinaufsteigen auf die grünblauen Hänge.

Sinkte blühte ihr zu Füßen, so goldgelb wie die Sonne selber, die eben jetzt wie ein erbobenes Auge durch die grünen Buchen schaute.

Dort hinten war Ebene, und Christine Germann sah wieder von einer anderen Seite die Welt, hinter der sie vorhin ihre Jugend verbannt.

Künftig ging es jetzt bergan. Sie mußte ganz genau den Fied, wo sie Raft machen wollte, denn sie hatte ihn vor Tagen bei einer ihrer Entdeckungsfahrten gefunden.

Es währte nicht lange, so hatte sie sich es bequem gemacht, den Raschmel aufgestellt, die Gurte übergestülpt, die kleine Staffelei aufgerichtet. Und nun konnte sie ihr Werk beginnen.

Die Skizzen, die sie hier ausführte, sollten den Kustakt zu einer großen Landschaftskomposition sein, die sie ihrem Berliner Kunsthofen für den Herbst wieder anzubieten gedachte.

Ein wenig mehr Blau war für die Ferne doch nötig. Der Pinsel suchte nach der Lasurefarbe und gab der teilvollen Skizze noch den erhöhten Schwung.

Wohlgefällig betrachtete die Künstlerin ihr Werk. Die Sonne war jetzt bereits höher gestiegen, glitzerte in den Fenstern und stahl sich auch auf das Papier, daß Christine geblendet die Augen schloß.

Nach einer Weile schaute sie nach ihrer Uhr. Schon sieben Uhr vorbei. Hella mußte jetzt in der Schule sein, und wenn sie in einer Stunde heimkehrte, würde der Vater eben auch von seinem Morgen Spaziergang zurück sein. Es hatte sich jeder sein Leben ganz vorteilhaft eingerichtet.

Da plötzlich drangen Stimmen an ihre Ohr. Männerstimmen — Schritte. Ein Schleifen wie von einem mühsam sich Fortbewegenden.

„Die Lust hier oben ist köstlich, wie muß es schön sein, diesen Frühling selbst schauen zu dürfen!“ —

„Liebster Vater, es ist immer und überall ein Schatten, vielleicht ist der am Glücklichen, der nur mit dem inneren Auge schaut.“

„Du meinst es gut, lieber Junge, aber wer den Frühling einmal sah — den deutschen Frühling! O, mein Gott, das ist hart! So der Welt entrückt zu sein, abgeschlossen vom Glück und doch zu wissen, daß es ein gibt, von dem die Menschen sagen, es sei der Himmel auf Erden!“

„Meinst du die Liebe?“ —

(Fortsetzung folgt.)



Markt betrogen und wie die Pläne zeigen, wird der 43 Hektar große Park durch den Neubau absolut nicht beeinträchtigt. Das Haus wird nach den modernsten Gesichtspunkten der Hoteldautschneit erteilt werden mit Garagen, Dampfspeisung, fließendem kaltem und warmem Wasser. Neben großen Gesellschaftsräumen wird auch eine Kapelle für Hausandachten dem Ganzen angefügt. Die Pläne hat Architekt Broghammer in Schramberg entworfen, mit den Arbeiten wird, sobald die Witterung es erlaubt, begonnen werden. Die sonnige, windgeschützte Lage der Landhausstraße mit Fernsicht nach der Alb und den Alpen ist bekannt, der Neubau kommt in die Nähe des vor zwei Jahren erstellten Pösterholungsheimes zu liegen und ist nach dem Promenade-Hotel nun der dritte größere Hotelbau der letzten Jahre. Und Freudenstadt braucht dringend Zimmer. War die Besucherzahl an diesen Weihnachtsnächten doch doppelt so groß wie letztes Jahr und die Frequenz in der Sommerzeit war um 30 Prozent gegen die vorjährige gestiegen.

**Freudenstadt, 4. März.** (Aus dem Bezirksrat. — Sitzung vom 28. Februar.) a) Staatliche Angelegenheiten. In einer öffentlich-mündlichen Verhandlung wurde über die Entziehung der Wirtschaftskonzession des Rudolf Steng zum „Kaiserteller“ in Dornkotten verhandelt. Der Bezirksrat kam zu dem Ergebnis, die Konzessionsentziehung nicht auszusprechen, dem Wirtschaftsinhaber wurde aber eine ernstliche Verwarnung erteilt. In einer weiteren Verhandlung wurde von einer Entziehung der Jahrskonzession (Klasse 2b) kein Gebrauch gemacht, da dem betr. Kraftwagenführer nicht nachzuweisen war, daß er zum Führen eines Kraftfahrzeuges als ungeeignet erscheine. Die Ministerialabteilung hat als Rekursbehörde zwei Bescheide des Bezirksrates wegen Entziehung von Führerlizenzen bestätigt und die Rekurse als unbegründet abgewiesen. Hieron nahm der Bezirksrat Kenntnis. — b) Amtskörperschaftliche Angelegenheiten. Bezüglich der beantragten Übernahme der in Unterhaltung der Kirchenstiftung Kippoldsau lebenden Straßenstraße auf Marzling Zwieselberg in die Unterhaltung der Amtskörperschaft hat am 28. Januar ds. Js. eine Verhandlung stattgefunden. Hierbei wurde die Übernahme dieser Straßenstraße in Amtskörperschaftunterhaltung vereinbart. In dieser Vereinbarung hat der Bezirksrat grundsätzlich die Zustimmung erteilt. — Kraftpostlinie Freudenstadt—Kach—Stetten. Die Oberpostdirektion hat sich bereit erklärt, bei der Einrichtung einer Kraftpostlinie Freudenstadt—Kach—Stetten auf die Bedienung eines etwaigen Betriebsabmangels zu verzichten. Von der Amtskörperschaft und den Gemeinden würde die Reichspost, wenn die Gemeinde Glatten sich nicht zur Bereitstellung eines Unterunternehmens für den Poststromen entschließen könnte, aus beanspruchen, daß die Straße so verbessert und unterhalten werde, daß die Kraftomnibusse sicher und regelmäßig verkehren könnten. Nach einer Auserkung des Oberamtsbauamtsleiters Bernhard hat die Straßenstraße aber verschiedene Mängel. Die Unbefähigkeit bei der unteren Mühle in Lach und bei der Einmündung der Straße bei der Wirtschaft zur „Brücke“ in Kach in die Durchgangsstraße Freudenstadt—Walgrafenweiler lassen sehr zu wünschen übrig. Nachdem die Gemeinde Glatten gegenüber der Reichspostverwaltung keine Verpflichtung übernommen und für die Verbesserung der Straße keine Mittel ausgemessen hat, auch die Gemeinde Kach die Verbesserung der Straße bei der unteren Mühle und die Erbreiterung der Straße abgelehnt hat, die Brücke für Fahrzeuge mit mehr als 1,5 T. Gesamtgewicht gesperrt hat, hat auch der Bezirksrat der Reichspostverwaltung gegenüber keine Verpflichtung übernommen und die Eingabe eines Vertrags abgelehnt. — Kraftpostlinie Sulz—Dornkotten. Die an dieser Linie beteiligten Gemeinden haben zu dem Vortrag des Bezirksrats, sich an der Kostendeckung des Betriebsabmangels zu beteiligen, Stellung genommen. Die Stadtgemeinde Dornkotten will sich unter der Voraussetzung, daß die übrigen Gemeinden jährlich zusammen 150 R. M. übernehmen, in Höhe bis zu jährlich 100 R. M. an dem Betriebsabmangel beteiligen. Die Gemeinden Glatten, Pöfingen und Reunert dagegen lehnen eine Beteiligung an dem Abmangel ab. Nach Bekanntgabe dieser Beschlüsse hat der Bezirksrat beschlossen, der Oberpostdirektion mitzuteilen, daß sich die Amtskörperschaft Freudenstadt unter diesen Umständen ab 1. April ds. Js. nicht mehr an dem Betriebsabmangel beteilige. — Bei Kraftlosterklärung verloren gegangener Sparfassenbücher mit Aufwertungsgehalt hat das Innenministerium Erleichterungen vorgeschlagen. Diese Vorschläge wurden zum Beschluß erhoben. — Unter „Sonsiges“ wurden kleinere oder minderwichtige Gegenstände behandelt.

**Freudenstadt, 4. März.** Am letzten Samstag nachmittag fand im Hotel „Adler“ die 60. jährliche Generalversammlung der Gewerbebank Freudenstadt v. G. m. b. H. statt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Sägewerksbesitzer Fritz Haisch-Klosterreihenbach, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und gab einen kurzen Uebersichtsbericht über das verfllossene 60. Geschäftsjahr. Er teilte mit, daß die Gewerbebank mit einem schönen Ergebnis des letzten Jahres vor ihre Mitglieder treten könne. Neben Rückstellungen und Abschreibungen an den zweifelhaften Forderungen mit rund 40 000 Mark könne doch noch eine Dividende von 7 Prozent in Vorschlag gebracht werden. Für das laufende Jahr verbleiben zur Abschreibung an den zweifelhaften Forderungen noch ca. 14 000 Mark, was hoffentlich erzielt werden könne. Das Bestreben des Aufsichtsrats sei, die Zinsen möglichst denjenigen der Oberamtsparasse anzugleichen. Es werde dies zwar im laufenden Jahr noch nicht ganz möglich sein, weil der Rest der zweifelhaften Forderungen vorher beseitigt werden müsse. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete ein eingehender Geschäftsbericht nebst Rechnungsvorlage von Direktor Haensch. Er wies einleitend darauf hin, daß die Gewerbebank — gegründet 3. Januar 1860 — nunmehr auf eine 60jährige Wirksamkeit zurückblicken könne. Von den Gründern lebe nur noch ein Mitglied, Armenpfleger a. D. G. Baldenhofer, dem am 3. Januar ds. Js. die Gewerbebank ihre Glückwünsche habe darbringen lassen unter Ueberreichung eines Ehren Diploms. Der Aufsichtsrat habe aber beschlossen, alle Mitglieder, die 40 und mehr Jahre dem Verein die Treue bewahrt haben, durch Ueberreichung einer Ehrenurkunde zu erfreuen. Es gelangten hierbei 34 Urkunden zur Verteilung. Aus dem Bericht war zu entnehmen, daß die Bilanzsumme wieder eine Höhe von 2883 Millionen Mark aufweist, die Umsätze sich von 67 auf 70 Millionen Mark, die Spareinlagen von 1 193 000 R. M. auf 1 420 000 R. M. und die Kontokorrenteinlagen von 721 000 Mark auf 797 000 Mark erhöht haben. Der Mitgliederstand mit 1413 blieb ziemlich gleich wie im Vorjahr. Gegen die vorgelegte Bilanz und dem Gewinn- und Verlustkonto wurde keine Einwendung erhoben und daher dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Ebenso

fand der Verteilungsplan des Aufsichtsrats, von dem Reingewinn von 34 272 Mark auf das dividendenberechtigte Geschäftsguthaben von 411 885 Mark eine Dividende von 7 Prozent zu verteilen, dem Rücklagenkonto 5070 Mark (nunmehr 48 500 Mark) und dem Ruhegehaltkonto 5000 Mark (jetzt 15 000 Mark) zuzuwenden, einstimmige Annahme. Die Wahl der sachgemäß austretenden Aufsichtsratsmitglieder, Ziegeleibesitzer A. Baher, Stadtschultheiß Dr. Blatzer, Möbelfabrikant E. Müller und Fabrikant G. Vest, wurde durch Zufall erledigt. Nach einstündiger Tagung konnte der Vorsitzende die schon verkaufene Generalversammlung schließen.

**Utingen, 4. März.** Ein junger Mann von hier hatte die Benzinflasche versehentlich umgeworfen. Dabei ergoß sich ein Teil des Benzins über seine Kleider. Nach einer Weile wollte er, nichts ahnend, seine Weste in Brand stecken. Im nächsten Augenblick fand er auch schon in Flammen. Durch das schnelle und bejournete Eingreifen der Angehörigen konnten die Flammen erstickt werden. Doch hat der junge Mensch schon ziemlich starke Brandwunden erlitten.

**Sulz a. N., 3. März.** Heute morgen 3.45 Uhr wurden wir durch Feuer zu wecken. Der Dachstuhl und das erste Stockwerk des auf der Straße nach Böhringen gelegenen Bierkellers des Bierbrauereibesitzers Karl Döller zur „Traube“ brannten lichterloh. Die Feuerwehr mußte sich auf die Lokalfeuerwehr des Ortes beschränken, was sich dank der herrschenden Windstille gut bewerkstelligen ließ. Die Motorpumpen der Buntweberei Sulz leistete durch reichliche Zuführung von Wasser zu dem hochgelegenen Brandobjekt gute Dienste. Die Ursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt.

**Stuttgart, 4. März.** Prüfung im Wasserbau (S. 6.) Bei der in der Zeit vom 8. bis 18. Februar ds. Js. abgehaltenen Prüfung im Wasserbau sind zehn Baumeister für befähigt erklärt worden. Sie haben die Bezeichnung „Wasserbautechniker“ erhalten.

**Sitzung eines Freiballons.** Die Deutsche Luftschiffahrtsgesellschaft hat dem Württ. Luftschiffahrtsverband einen Freiballon gestiftet. Am Sonntag fand Uebergabe, Laufe und erster Aufstieg statt. Frau Generaldirektor Dr. Heilner vollzog die Taufe auf den Namen „Stragala“.

**Tödlischer Sturz.** Am Samstag Abend stürzte in einem Hause der Fongelsbachstraße ein 19 Jahre altes Mädchen aus dem Treppenhauseisler des 3. Stockwerks in den Hof. Es trug erhebliche Verletzungen davon und starb wenige Stunden nach seiner Einlieferung in das Katharinenhospital.

**Canstätt, 4. März.** (Sprengungen auf dem Redar.) Die Sprengungen auf dem Redar wurden auch am Sonntag, und zwar unterhalb der Daimlerbrücke, fortgesetzt. In gewissen Zeitabständen wurden immer drei Sprengschüsse gelöst, um die riesige Eismasse zu zerstückeln. Eine riesige Menschenmenge beobachtete die interessante Arbeit. Die Straßenbahn vermochte kaum den Verkehr zu bewältigen. Das Redarbett ist bis beinahe noch Obertürkheim hinaus ein wild zerklüftetes Eisfeld.

**Juleshausen, 4. März.** (Amtsjubelium.) Stadtschultheiß Gutkunst war es vergönnt, am Samstag sein 25jähriges Jubiläum als Stadtvorstand zu feiern. Abends fand ein Fackelzug statt, ausgeführt von Mitgliedern des Stadtverbands für Leibesübungen. Vor dem Heim des Jubilars brachten die Gesangsvereine der Arbeitsgemeinschaft ein Ständchen dar.

**Schmiden O. M. Walblingen, 4. März.** (Schultheißwahl.) Bei der gestrigen Schultheißwahl haben 723 Wahlberechtigte abgestimmt. Gültige Stimmen waren es 638. Auf den bisherigen Ortsvorsteher Schultheiß Schil sind 637 Stimmen gefallen. Er ist somit wiedergewählt.

**Heilbronn, 4. März.** (Totausgefunden.) Der seit etwa drei Monaten als vermißt gemeldete Geschäftsführer der Siedlungsgeossenschaft, Julius Glaser, ist nun im Reinhardt Wald bei Hütten O. M. Galsdorf erhängt aufgefunden worden. Er hat die Tat jedenfalls nur aus einer starken Gemütsdepression heraus getan.

**Dehringen, 4. März.** (Stadtvorstandswahl.) Die Stadtvorstandswahl, zu der sich lediglich der bisherige Amtsinhaber, Stadtschultheiß Berner, als Kandidat gestellt hatte, nahm, da alle Parteien für ihn eintreten, den vorausgesehenen Verlauf. Von den ca. 2700 Wahlberechtigten haben rund 63 Prozent abgestimmt. Mit Ausnahme einziger zerplitterter und unzulässiger Stimmen fielen fast alle, nämlich 1663 Stimmen, auf Berner, ein glänzendes Zeugnis für das Vertrauen und die Verehrung, deren er sich in der ganzen Bürgerschaft erfreut.

**Walen, 4. März.** (Wiedergekehrte Stelle.) Am die Su soerwalterstelle bei der städtischen Volkswirtschaft (ca. 50 Morgen Güter, Farnhaltung usw.) hatten sich 169 Bewerber gemeldet, meist Schüler aus Wintersendenschulen mit zwei Karren. Gewählt wurde Herdeg, zurzeit im Tempelhof bei Trallsheim.

**Ulm, 4. März.** (Jubiläum.) Die bekannte Flugfabrik Eberhard in Ulm, die zu den führenden Weltfirmen in ihrer Branche zählt, kann in diesem Jahre das Fest ihres 75jährigen Bestehens feiern.

**Unterbettringen O. M. Gmünd, 4. März.** (Explosion.) Abends wollte der 21 Jahre alte Schmied Albert Ruding in seiner Werkstätte einen eingestorenen Acetylen-Schweißapparat austauen, plötzlich explodierte dieser und Ruding wurde von einem weggeschleuderten Teil ans rechte Bein getroffen, wodurch er einen Unterschenkelbruch erlitt.

**Stigmaringen, 4. März.** (Kindstötung.) In einem hiesigen Gasthof wurde in einer Schublade in der Mädchenkommer die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Die 21jährige Kindsmutter, die sich seit einiger Zeit in dem betreffenden Gasthof als Küchenangestellte befindet, wurde in ärztliche Behandlung genommen. Die staatsanwaltschaftlichen Ermittlungen sind im Gange.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

**Schweizer Volksabstimmung über die Getreideversorgung.** Bei der Volksabstimmung über die Neuordnung der staatsmonopolisierten Getreideversorgung wurde der Vorschlag des Bundesrats und der Bundesversammlung, der von allen bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokraten unterstützt wird, mit 438 000 gegen 222 000 Stimmen angenommen. Vom 1. Juli an ist die private Getreidezufuhr unter einer gewissen Gebührenbelastung zugunsten des inländischen Getreidebaues wieder frei.

**Der Hafen von Riga geschlossen.** Infolge der völligen Vereisung des Rigaer Meerbusens ist der Rigaer Hafen vorläufig geschlossen.

**Zu Fuß über die Ostsee.** Auf der Insel Fehmarn trafen Besucher aus Dänemark ein, die zu Fuß von Holland herübergekommen waren, ein Vorgang, der sich seit Jahrzehnten nicht mehr ereignet hat.

**Die Hamburger Schulen noch immer geschlossen.** Da die verhängnisvollen Transportschwierigkeiten die Heranschaffung von Heizmaterial für die Hamburger Schulen noch nicht ermöglichen, konnte der Unterricht lediglich an der Seefahrtsschule und an den technischen Staatslehranstalten wieder aufgenommen werden.

**Nach Museumslüder leiden unterm Frost.** Die Kältekatastrophe der letzten Wochen hat nach einer Blättermeldung aus Wien den Gemälden des kunsthistorischen Museums Schäden zugefügt. Etwa 60 Bilder, darunter wertvolle Gemälde von Dürer, Tizian und holländischen Meistern mußten zur Restaurierung aus der Galerie entfernt werden.

**Großfeuer in Vorpommern.** Abends brach im Schafstall des Gutes Rindbeck im Kreise Grimmen ein Feuer aus, das auf zwei mit Stroh gedeckte Scheunen übergriff und einäscherte. Mitverbrannt sind 32 Schafe und Lämmer.

**Ein Reichwehrgesetzler Herbrand aufgefunden.** Der Gefreite Benter wurde nachts in einer Allee der Stadt Schwedt (Oder) mit schweren Schädelverletzungen, die nach kurzer Zeit den Tod herbeiführten, aufgefunden.

**Rundfunk**

**Mittwoch, 6. März:** 10.30 Uhr Schallplatten; 11 Uhr Nachrichten; 12 Uhr Uebertragung: in Schloßbach Stuttgart; Promenadekonzert; 13 Uhr Weiter: „Mittelschlag Schallplatten, Freiburg sendet getrennt, 14 Uhr 5 Minuten, 15 Uhr Kinderstunde; 16 Uhr Briefmarkenliste für die Jugend; 16.15 Uhr nach Frankfurt; Nachmittagskonzert; 18 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft; 18.15 Uhr Vortrag: „Arbeitsgemeinschaften in der Sozialversicherung und Volkshilfsvereine“; 18.45 Uhr Vortrag: Die Oper im Wandel der Zeit 1. Entfaltung der Oper; 19.15 Uhr Enaltesches Saramiterrecht; 19.45 Uhr Vortrag; 18 Jahre in Madonofort; 20 Uhr aus Frankfurt: Arien und Duettenabend, anschließend Nachrichten — Funksprüche.

**Spiel und Sport**

**T. S. Ernstmühl — T. S. Altensteig 0:4**  
Handball. Am letzten Sonntag herrschte bei schönem Wetter auf dem Sportplatz reges Leben, zuerst trug der Sportverein zwei Fußballspiele aus, hernach trafen sich die Turnvereine Ernstmühl und Altensteig zu einem fälligen Verbands-Handballwettspiel. Bei guten Witterungsverhältnissen entwickelte sich bei beiden Mannschaften ein schönes und stoffes Spiel. Trotz der Mann Erloß bei Altensteig konnten die Turnfreunde, die sich alle Mühe gaben, nicht auskommen, ein Ehrenwort wäre ihnen zu gönnen gewesen. So endete das Spiel mit 0:4 für Altensteig. Schiedsrichter Keller-Nagold leitete das Spiel mäßigpültig. Nachher waren die beiden Vereine noch in turnerischer Fröhlichkeit im Lokal beisammen und nur ungern trennten sich die Gäste.

**Buntes Allerlei**

**Kußloch eines zehnjährigen Volkshülers**

**„Die Kuh“**  
Die Kuh ist ein Säugetier und ein Haustier. Sie hat sechs Stellen, links und rechts, oben und unten, hinten und vorn. Sie ist überall mit Kleiderleder bespannt, hinten hat sie einen Schwanz und einen Büschel daran. Damit löst sie die Fliegen weg, damit sie nicht in die Milch fallen. Vorn ist der Kopf, damit die Höner daran wachen und das Maul. Man darf nicht die Höner drauß die Kuh zum Stehen und das Maul zum Säulen. Unten an der Kuh hängt die Milch. Die ist zum Ziehen eingerichtet. Wenn die Kuh daran ziehen, kommt die Milch raus. Die Milch wird niemals alt, die Kuh macht immer mehr. Wie sie das macht, haben wir noch nicht gehabt. Die Kuh hat einen feinen Geruch. Man riecht sie schon weitem, denn das macht die gute Landleute. Der Mann von der Kuh ist der Dohle, er sieht genau so aus wie die Kuh, nur hängt unten keine Milch dran. Darum ist der Dohle auch kein Säugetier. Der Dohle ist ein Schinnswort. Die Kuh frisst jedesmal ein Kahl, wie sie das macht, weiß ich nicht. Mein großer Bruder weiß das Kahl. Das Kahl erzählt sich durch Kufeln. Die Kuh lebt von Gras, Kartoffelschalen und Butterblumen. Wenn das Futter gut ist, macht sie gute Milch, wenn es schlecht ist, macht sie schlechte Milch, wenn es donneret, wird die Milch sauer. Die Kuh braucht nur wenig Nahrung. Was sie einmal gegessen hat, ist sie älter, weil sie alles wiederkaut, bis sie ganz satt ist. Wenn sie einmal runtergeschluckt, dann läuft sie und dann hat sie das Maul wieder voll. Mehr weiß ich nicht.

**Handel und Verkehr**

**Leipziger Frühjahrsmesse**

Die Leipziger Frühjahrsmesse ist am Sonntag durch eine Begrüßungsfeier auf dem Messegelände eröffnet worden. Der Direktor des Leipziger Messeamts, Dr. Raimund Köhler, ließ die Ehrengäste in einer Ansprache willkommen heißen. Darauf nahm der sächsische Wirtschaftsminister Dr. Krug von Nidda das Wort. Ihm schloß sich der Reichsarbeitsminister Wiffel mit einer Ansprache an. Reichspräsident von Hindenburg hat dem Messeamt ein Begrüßungstelegramm geschickt. Nach einer Führung durch die Technische Messe fand ein Frühstück statt, bei dem die Ehrengäste der Stadt Leipzig durch Oberbürgermeister Dr. Rothe begrüßt wurden. Hierbei gab der japanische Botschafter Nagaoaka seiner Bewunderung des Reichens Ausdruck, die Messe sei die wichtigste Mit-

